

„Kindgerechte Konzeption eines Kinderhauses: Architektur und Pädagogik für die Belange der Kinder!“

Vorstellung des Kinderhauses Bayreuth

Alexandra Röthlingshöfer
Trägervertretung

Maria Salosnig
Leitung Kinderhaus Bayreuth

Dezember 2009

Unser Kinderhaus:

Munckerstr. 11 95444 Bayreuth



- **Betriebsträger:** Diakonisches Werk, Stadtmission Bayreuth e.V. - größter gewachsener freigemeinnütziger Kita-Träger in Bayern
- **Bauträger:** Evang.-Luth. Gesamtkirchengemeinde Bayreuth
- **Architekt:** Karl-Heinz Greim Architekt BDA Bayreuth
- **Kinderhaus:** Kindertageseinrichtung mit großer Altersmischung für Kinder von 0 - 12 Jahren
- **Integrative Plätze**
 - Für Kinder mit Behinderung ab Babyalter
 - Sozialintegrative Plätze für Schulkinder (Jugendhilfemaßnahme)



Unser Team stellt sich vor:



Großes Einzugsgebiet - Vielfalt der Kinder im Kindhaus

- „Bunte Mischung“ - Kinder aus allen Schichten
- 30 % Kinder mit Migrationshintergrund (beide Elternteile)
- 30 % Kinder aus Risikofamilien (bildungsfern, Armut, wenig Wohnraum)
- Hoher Anteil von Kindern mit Entwicklungsrisiken

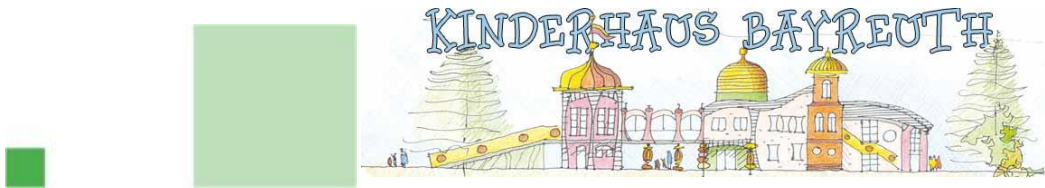
Entwicklung von Kindergarten zum Kinderhaus

- Bedarf von Kita-Plätzen für Kinder von 0 - 12 Jahre
- Entwicklung Kinderhaus-Konzeption



Basis: Konzeption und Architektur sind aufeinander abgestimmt

- Bedarfsgerechtes Angebot - max. 90 Kinder, je nach Anteil der Faktorenkinder schwankend
- Geschwistergruppen (Kinder von 0 - 12) - Teilöffnung
- Bildung von Anfang an - Berücksichtigung frühkindlicher Bildungspotentiale
- Altersdifferenzierte Bildungsangebote
- Haus wurde gemäß BayBEP (Bildungsplan) konzipiert
 - Variable Räume, auf wechselnden Nutzungsbedarf eingestellt
 - Zusätzliche Bildungsräume - durch Förderverein Kinderhaus-Bayreuth e.V. ermöglicht



- **Offen für alle Kinder sein - inklusive Pädagogik**
- **Stärkenorientierte Konzeption**
- **Schatzsuche im Kindergarten - mitwirkend**
Sportwissenschaftliches Institut der Universität Bayreuth
- **Resilienz der Kinder stärken - seit 15 Jahren sucht- und gewaltpräventiver Ansatz durch spielzeug-freie Zeiten**
- **Chancengerechtigkeit fördern**
- **Teilhabe ermöglichen**



„Die bunte Mischung macht`s“ -
miteinander leben - voneinander lernen!



Kein Kind darf „verloren“ gehen!



Prinzip der Gruppenräume: „NEST“

- Gruppen Luft, Feuer, Wasser und Erde als „Wohnungen“ konzipiert
- Zugeordnete Toiletten-, Schlaf-, und Intensivräume



Beispiel Bad Gruppe Luft



Beispiel Bad Gruppe Feuer



Prinzip der übergeordneten Bildungsräume: „FREIHEIT“

- Therapieraum mit Entspannungsturm
- Hausaufgaben- und Computerraum für Schulkinder
- Werkstatt
- Turnhalle - Mehrzweckraum
- Wohnküche (es wird frisch gekocht)
- Bibliothek



- Ausrichtung an den Stärken der Kinder
- Basiskompetenzen stärken als Grundlage der Arbeit (z.B. durch tägliche Kinderkonferenzen mit der „Gefühlsuhr“)
- Lernmethodische Kompetenz stärken (z.B. Bewusstmachung, dass, was und wie gelernt wird, Selbstwirksamkeit, Freude am Lernen)
- Gruppenübergreifende Angebote (für alle Kinder)
- Bewegte Kinderwelt - vielfältige Bewegungsmöglichkeiten
- Montessori-Einheiten
- Spielzeugfreie Zeiten
- Sozialintegrative Förderung in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen; Jugendhilfezentrum mit freiwilliger Förderplanung



Regelmäßige Wald- und Naturtage



Interessantes bewegungs-
anregendes Außengelände





- Musik: Trommeln, Flöte, Bauchtanz, Klavier- und Gitarrenunterricht

- Entspannung (autogenes Training für Schulkinder)
- Montessorigruppe
- Gesunde Ernährung
- KiKaKu - Kinderkampfkunst



Trommelstunde





Dokumentation im Kinderhaus geschieht durch:

- Gezielte Verhaltensbeobachtung mittels Zeitstichproben
- Beobachtungsbögen (Perik, Sismik, Seldak u.a.)
- Fallbesprechungen mit Fachdiensten
- Einzelbeobachtung und Beobachtung in Kleingruppen
- Portfolioarbeit

Dabei liegt der Fokus insbesondere auf:

- Beobachtungen für jedes Kind - individuell, gezielt und kontinuierlich
- Enge Bezugnahme auf die im BayBEP aufgeführten Kompetenz- und Bildungsbereiche
- Einbeziehung der Kinder sowie der Eltern am Beobachtungsprozess und an den daraus resultierenden Planungs- und Handlungsschritten
- Wichtig: Besondere Aufmerksamkeit mit Blick auf kinderschutzrechtliche Fragestellungen



Wir sind Zuhörer, Berater und geben Eltern Unterstützung durch

- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche (2x jährlich)
- Pädagogische Elternabende
- Hospitationen der Eltern sind willkommen
- Wir arbeiten eng mit dem Elternbeirat zusammen

Wir organisieren gemeinsam

- Familienfreizeiten
- Feste - und Feiern, Ausflüge etc.
- Informieren durch Elterninternetseite und Kinderhauspost
- 1x jährlich: schriftliche Elternbefragung



Märchenhafter Elternabend



- Schule (bes. Vorschulprojekt, Vorkurs Deutsch)
- Fachdienste (außer- und innerhalb des Hauses)
- Träger
- Kirchengemeinde
- Stadt Bayreuth (z.B. JA)
- Universität (Schatzsuche und KiKaKu- Kinderkampfkunst)
- Bezirk Oberfranken
- Fachberatung



Gemeinsame Sportstunde in der Schule





Unser Weg zur Konsultationseinrichtung

- Intensive Auseinandersetzung mit dem BayBEP
- Positiver Umgang mit Veränderungsprozessen und Teamentwicklung
- Entwicklung vom Kindergarten zum Kinderhaus
- Von der Integration zur Inklusion - gemeinsames Leben und Lernen in integrativen Familiengruppen mit breiter Altersmischung (0-12) als Qualitätsgewinn für alle
- Anregende Gestaltung der Lernumgebung - Kinderhaus wurde nach dem BayBEP gebaut
- Partizipation der Kinder (z.B. Beteiligung am Neubau des Kinderhauses, tgl. Kinderkonferenzen)





Strukturelle Entwicklung

- Breite Altersmischung (0 bis 12)
- Integration SIP Kinder (Schulkinder)

Erfahrungswerte des Personals und Stolpersteine

- Zeitprobleme
- Höherer Personalaufwand
- Mehr Kleingruppenarbeit
- Flexibilität des Fachpersonals
- Umfangreicher fachlicher Hintergrund muss vorhanden sein
- Mehr Zeit für Fallbesprechungen u. Fortbildungen wird notwendig
- Eltern wird Toleranz im Umgang mit Risikofamilien abverlangt
- Intensivere Kooperation mit Eltern erforderlich

(Stand: 2. Jahr nach Kinderhaus-Eröffnung)





Die erarbeitete Basis

- Einmalige Kombination aus Pädagogik und Architektur = Optimierung der ganzheitlichen Konzeption
- Professionelles Team mit entsprechenden Qualifikationen für die Herausforderungen der inklusiven Konzeption
- Unterstützung durch Träger und Elternschaft und Umfeld
- Wir sind ein OFFENES Haus und wollen
 - unsere Erfahrung mit anderen teilen
 - Beispiel geben und zeigen, dass sich Einsatz lohnt UND Spaß macht





Der erzielte Nutzen für die Kinder und die Eltern

- Chancengleichheit und mögliche Teilhabe an allen Veranstaltungen für alle Kinder bei hohem Anteil von Kindern mit Entwicklungsrisiko, (drohender) Behinderung und Migrationshintergrund
- Beobachtung für jedes Kind mit pädagogischer Schwerpunktsetzung auf Gesundheits-, Sucht- und Gewaltprävention
- Förderung von Verantwortung und Respekt bei SIP-Kindern
- Enge Kooperation mit Eltern
- Gutes lokales Netzwerk
- Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung



Lern- und Entwicklungsprozess der Kinder nach 2 Jahren Kinderhaus

- Wesentlich selbstständiger durch Familiengruppen
- Leben wie in der Familie möglich (Geschwisterersatz)
- Lernerfahrungen sind intensiver als mit Gleichaltrigen
- Frustrationstoleranz wird gestärkt



- Kinder entwickeln häufiger selbstständige Lösungswege
- Ältere Kinder sind Vorbilder für die Kleinen
- Große nehmen mehr Rücksicht auf die Kleinen
- Mehr Verständnis für sozial schwächere Kinder
- Bunte Mischung wird Normalität





Im Rahmen der Konsultation bieten wir an:

- Führungen durch unser Kinderhaus
- Hospitationen im Haus
- Beratung anderer Einrichtungen zur Umsetzung des BayBEP in seiner gesamten Breite
- Wir besuchen andere Einrichtungen
- Beratung: Entwicklung vom Kindergarten zum Kinderhaus
- Beratung: Raumkonzept Kindertageseinrichtung
- Fortbildungen zum Thema Inklusion
- Fortbildungen für Teilbereiche im Bildungsplan





Die Liebe ist unter den Tugenden, was die Sonne unter den Sternen
- sie gibt ihnen Glanz und Schönheit.
(Veredelung der geistigen und seelischen Kräfte)
Wilhelm von Humboldt

